



Nicht nur bei Langstrecken-Regatten wie dem Volvo Ocean Race ist die medizinische Versorgung der Crew durch einen Schiffsarzt unerlässlich.

Foto: Volvo Ocean Race

Skalpelle sucht Skipper

Mediziner, die für eine bestimmte Zeit dem Alltag in Krankenhaus oder Praxis entfliehen möchten, und Skipper, die auf einem großen Törn nicht auf medizinische Versorgung verzichten können, haben nun eine Plattform, um sich zu finden: die Schiffsarztbörse im Internet.

Bis ins Mittelalter waren Schiffsärzte auf Handelsschiffen nicht gern gesehen. Brüche, Prellungen und alle Arten von Verletzungen wurden meist vom Kapitän selbst wieder gerichtet. Aber ob dies die Heilungschancen verletzter Seeleute wirklich erhöhte, ist nicht überliefert. Erst mit den großen Entdeckungsreisen zog die Sorge um das gesundheitliche Wohl von Mannschaft und Forschern mehr und mehr in die Seefahrt ein. Es

ging um das nackte Überleben. Meist in Person von Barbieren und Chirurgen, die unterstützt vom Kombüsepersonal gegen Krankheiten, Seuchen und eben Verletzungen kämpften. Dann mit dem Wachsen der Flotten der Seemächte im 19. Jahrhundert wurden Schiffsärzte, die über eine akademische Ausbildung verfügten, Teil der Stammbesatzung. In der britischen Royal Navy waren 1814 immerhin schon 14 Ärzte, 850 Chirurgen und 500 Assistenzchirurgen für die Gesundheit von etwa 130.000 Matrosen und Offizieren verantwortlich.

Bis heute gibt es immer noch keine internationale einheitliche Regel und/oder ein Gesetz ab, welcher Schiffsgröße oder welcher Mannschafts- oder Passagierzahl ein Arzt an Bord sein muss, dies wird ausschließlich durch nationale Vorschriften geregelt.

Aber nicht Gesetze oder Vorschriften waren es, die Dr. med. Christian Ottomann aus Lübeck dazu bewogen, ein Portal für die Vermittlung von Schiffsärzten zu gründen, es war die Lust, dem Krankenhausalltag

für eine bestimmte Zeit zu entfliehen und dabei neue Eindrücke auf dem Meer zu finden. Der 38-jährige Chirurg hatte selbst auf einem Forschungsschiff einmal die Arktis und die Antarktis bereist. Durch Zufall war der Kontakt zwischen dem Doktor und dem Forschungsteam zustande gekommen und hatte dem Mediziner so einmalige Erlebnisse und Grenzerfahrungen beschert. Doch die Suche nach einem weiteren Engagement als Schiffsarzt liefen auch bei Ottomann ins Leere. Wo suchen? Wohin schreiben? Wen anrufen? Und dann kam dem Chirurgen an der Universitätsklinik Lübeck die Idee, selbst ein Internetportal zu gründen auf dem sich Mediziner und Skipper treffen können.



Dr. med. Christian Ottomann ging zweimal als Schiffsarzt auf Expedition und gründete die Schiffsarztbörse.

Foto: Volvo Ocean Race

„Neben Reedereien und großen Yachten stehen ganz verschiedene Skipperansprüche in unserem Fokus. Wer einen langen Törn plant und sich mit einem Mediziner an der Seite einfach sicherer auf See fühlt, soll über die Schiffsarztbörse ebenso Kontakt zu segelnden Medizinern bekommen wie eine Chartercrew, die auf ihrem Karibiktörn lieber über eine eigene medizinische Versorgung an Bord verfügen will“, erklärt Dr. med. Ottomann. Die Bootsgröße spielt bei der Vermittlung von Schiffsärzten keine entscheidende Rolle für Ottomann und seine Schiffsarztbörse, es kommt auf die Anforderung an: „Wenn für eine Atlantiküberquerung ein Skipper lieber als zweiten Mann oder als zweite Frau einen Arzt mit an Bord hat, steht diesem nichts im Wege. Wenn Angebot und Nachfrage über die Schiffsarztbörse übereinstimmen, kann es zu jeder erdenklichen Konstellation kommen. Wichtig ist, dass überhaupt törnsuchende Mediziner und arztsuchende Skipper zueinanderfinden“, unterstreicht Ottomann die Ziele seines Portals.

Die Entlohnung soll dabei so einfach wie möglich gestaltet sein und dem Prinzip Hand gegen Kojen folgen. Der Skipper übernimmt alle Reise- und Verpflegungskosten des Bordarztes, im Idealfall auch für eine Begleitung des Schiffsarztes, dafür kann der Skipper auf eine optimale medizinische Versorgung an Bord zurückgreifen, auch wenn das nächste Krankenhaus Tausende Meilen entfernt ist.

Neben Chartercrews stehen die Vercharterer selbst auf der Zielgruppenliste der Schiffsarztbörse. Bei Flottillentörns oder Charterregatten kann mit dem Schiffsarzt den Charterern ein weiteres Buchungsargument geliefert werden. „Es geht ja meist nicht nur um die Versorgung akuter Verletzungen an Bord oder einer Tablette gegen Seekrankheit. Viele Menschen leiden heute unter chronischen Erkrankungen, die zumindest eine medizinische Aufsicht erfordern. Auf dem Meer und an einer fremden Küste ist dies nicht immer gewährleistet. Um auch diesen oftmals älteren Seglern die Möglichkeit zu geben, einen sonst vielleicht für sie unmöglichen Törn zu wagen, quasi unter ärztlicher Aufsicht, dafür ist die Schiffsarztbörse da“, unterstreicht Dr. Ottomann. Bei den Suchanfragen im Internetportal Schiffsarztbörse selbst kann der Skipper oder Eigner sehr differenziert nach Kriterien wie nach Alter, Geschlecht, Sprachkenntnissen, Erfahrung als Schiffsarzt, diverse Segelscheine und Facharzttrichtungen des Bordarztes selektieren. Ein wirtschaftlicher Erfolg seines Internetportals ist für Dr. med. Ottomann nicht das Ziel. Bei der Vermittlung soll eine einmalige Provision den Aufwand und die laufenden Kosten der Schiffsarztbörse decken.

www.schiffsarztboerse.de



Ärztliche Beratung nach einer Behandlung ist auf Yachten besonders wichtig.